

WAS IST DRAUS GEWORDEN...? - BJÖRN SCHÄFERS SPENDENLÄUFE



„Laufen ist Kopsache“, sagt Björn Schäfer. Am 27. Juli startet er seinen dritten Spendenlauf, der die Läufer auf einer 130 Kilometer langen Strecke von Köln nach Bad Laasphe führt. Die erlaufenen Spenden sollen die Malteser Bad Laasphe unterstützen. Foto: privat

Laufend Wünsche erfüllen

BAD LAASPHE / KÖLN Björn Schäfer und sein Team organisieren Spendenlauf „Run for Wishes“

In den Jahren 2013 und 2014 veranstaltete der Banfer bereits schon einmal Läufe für den guten Zweck.

ja ■ Die eigenen körperlichen Grenzen auszutesten, darum geht es Björn Schäfer aus Banfe. Bereits 2013 lief er rund 135 Kilometer, von Bad Laasphe nach Düsseldorf, zu Gunsten des Kinderhospizes Regenbogenland (die Siegener Zeitung berichtete). Die Idee dazu sei eher zufällig im Gespräch mit einem Freund entstanden. Sie redeten über Spendenläufe.

„Dann laufe ich halt mit einem Spendendöschen von Bad Laasphe nach Düsseldorf“, habe er damals zu seinem Freund gesagt. „Das machst du sowieso nicht“, ent-

ANZEIGE

Gut für Wittgenstein.
Sparkasse
Wittgenstein

gegnete ihm dieser. Aber: gesagt, getan. Und so stellte Björn Schäfer mal eben eine Aktion auf die Beine, bei der mit Hilfe von 44 Teilnehmern rund 6600 Euro zusammen kamen.

Und Übermut und Größenwahn waren es schließlich auch, die die Idee zu „Turnbeutel's Spendenlauf 2.0“ ein Jahr später,

im Sommer 2014, entstehen ließ. Auf einer Strecke von 210 Kilometern ging es von Brilon nach Olpe – der Erlös von 10 000 Euro kam dem Kinderhospiz Balthasar zu Gute. Vier Jahre ist es her, seitdem unter dem Motto „run & help“ insgesamt 42 Sportler an dem außergewöhnlichen Spendenlauf teilnahmen. Und was ist draus geworden?

Björn Schäfer schnürt nach vier Jahren erneut die Laufschuhe. „Es wird mal wieder Zeit“, erklärt der Banfer im Gespräch mit der Siegener Zeitung. Sein Ehrgeiz sei nach wie vor groß, seine Motivation vielleicht sogar einmal mehr gewachsen. Am 27. Juli startet der nächste Spendenlauf unter dem Motto „Run for Wishes“, der die Läufer diesmal von Köln nach Bad Laasphe führen soll. Rund 130 Kilometer sollen innerhalb von drei Tagen zurückgelegt werden. „An den ersten beiden Tagen laufen wir jeweils einen Marathon, am letzten einen Ultra-Marathon“, erklärt Björn Schäfer den Ablauf.

Teilnehmen kann jeder – ob Sportmuffel oder Marathonläufer. Neben der vollen Distanz kann auch eine kleine Etappe von Banfe nach Bad Laasphe (sieben Kilometer) zurückgelegt werden. Aber ganz egal, wie weit – gelaufen wird natürlich wieder für einen guten Zweck. Ziel ist es diesmal, die Malteser Bad Laasphe dabei zu unterstützen, einen Herzenswunsch-Krankenwagen für die Region zu organisieren, der dann vorrangig im Kreis Siegen-Wittgenstein, im Kreis Marburg-Biedenkopf, Dillenburg sowie Olpe und Altkirchen eingesetzt werden soll.

In anderen Teilen Deutschlands sind solche besonderen Krankenwagen bereits

etabliert. „Für unser Region wäre so ein Herzenswunsch-Krankenwagen genau richtig“, sagt Björn Schäfer.

Die Malteser Bad Laasphe hätten derzeit sogar noch einen Krankenwagen übrig, den man zum Herzenswunsch-Krankenwagen umrüsten könnte. Das Konzept ist schnell erklärt: „Wie der Name schon sagt, erfüllt das speziell ausgerüstete Mobil Herzenswünsche. Wenn ein todkranker Mensch einen letzten Wunsch hat, zum Beispiel noch einmal ins Fußballstadion möchte, wird er mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen dorthin gebracht.“ Für den Patienten ist das völlig kostenlos. Das Projekt und jede Fahrt werden von Spendengeldern getragen.

Björn Schäfer hat dieses Ziel ganz fest im Blick und ist sich außerdem sicher: „Fehlendes Training muss man mit Wahnsinn kompensieren.“ Erst im Dezember habe er sein Lauftraining wieder aufgenommen. In der kommenden Woche nimmt er bereits an einem Halbmarathon teil. Björn Schäfer wirkt erstaunlich gelassen. Und trotzdem kann man dem Banfer nicht vorwerfen, er sei nicht mit dem nötigen Ernst und Herzblut bei der Sache. Laufen sei zu einem großen Teil Kopsache, daher ist er sich auch im Hinblick auf den Spendenlauf im Juli sicher: „Ich schaffe das.“

Informationen zum Lauf und zu weiteren Spenden-Aktionen von Björn Schäfer und seinem Team gibt es im Internet unter www.turnbeutel-spendenlauf.de. Für beide Distanzen sind noch Startplätze frei. Eine Anmeldung erfolgt über die Homepage oder über die Facebookseite unter www.facebook.com/TRFW2018.

Smartphone nicht zu leichtfertig nutzen

Pilotprojekt im Jugendcafé Bad Berleburg war erfolgreich: „Social Network Training“ wird weitergehen



In den Räumlichkeiten des Bad Berleburger Jugendcafés am Markt hat jetzt ein „Social Network Training“ für Schüler des örtlichen Gymnasiums stattgefunden. Foto: Stadt

sz **Bad Berleburg.** In den Räumlichkeiten des Bad Berleburger Jugendcafés am Markt hat in den vergangenen drei Wochen ein sogenanntes „Social Network Training“ stattgefunden. Auf Initiative des Johannes-Althusius-Gymnasiums und in Kooperation mit dem Jugendförderverein Bad Berleburg und der Stadtjugendpflege ist es gelungen, den Verein Ensemble für das Angebot zu gewinnen.

Pädagogen, Eltern und Mitarbeiter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit beobachten, dass Kinder und Jugendliche ihre Smartphones immer intensiver nutzen. Ein oftmals leichtfertiger Umgang mit per-

sönlichen Informationen und Fotos oder das Zurschaustellen anderer Personen sowie ihrer Schwächen bereitet Konflikte, die sich in allen Lebensbereichen niederschlagen und langfristig negativ auswirken können. Insbesondere die Schnellebigkeit der Programme verschärft das Problem, da Eltern und Pädagogen hier technisch abgehängt werden.

Egal ob Schulweg, Schule oder Freizeit – das Smartphone ist immer dabei. Kinder und Jugendliche sind Tag und Nacht erreichbar, wenn sie es nicht schaffen, sich abzugrenzen. Die Ziele des „Social Network Trainings“ sind daher:

► die Jugendlichen über Chancen und Risiken der Internet-Nutzung aufklären, sensibilisieren sowie soziale Verantwortung, ehrenamtliches Engagement und die Kommunikation fördern;

► Eltern und Pädagogen informieren, einen geschützten Rahmen für Gespräche bieten und weitere Mitstreiter finden;

► die Erschließung neuer Zielgruppen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit, indem Pädagogen, Angebote und die Räumlichkeiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt werden.

Wunsch der drei Kooperationspartner ist, das „Social Network Training“ langfristig an allen drei weiterführenden Schulen zu etablieren. „Wir freuen uns sehr, dass die Realschule ebenfalls großes Interesse signalisiert hat. Das Thema wirkt in der Tiefe bis in den Freizeitbereich und die Familie“, darin sind sich Jugendfördervereinsvorsitzender Holger Saßmannshausen und Stadtjugendpflegerin Katharina Benner-Lückel sicher. „Die Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern und Eltern sind überaus positiv“, haben Christiane Biechele, verantwortliche Lehrerin am Gymnasium, sowie Sandra Janson vom Jugendförderverein erfahren.

Bisher haben circa 140 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 7 des Johannes-Althusius-Gymnasiums an den dreitägigen Workshops teilgenommen. Beim Informationsabend für Eltern, Lehrpersonal und weitere Interessierte waren rund 50 Personen anwesend.

Mehr Geld für die Straßen

Kreisverwaltung hat weitere Maßnahmen in Wittgenstein im Blick

bw **Wittgenstein.** Zwei Mill. Euro zusätzlich hatte der Kreistag im Dezember für Straßenbaumaßnahmen frei gemacht. Die Kreisverwaltung schlägt nun vor, davon 1,2 Mill. Euro für die Erneuerung der Kreisstraße 33 zwischen Rüppershausen und Steinbach zu verwenden, die nun als reguläre Sanierungsmaßnahme für dieses Jahr vorgesehen ist. Bisher war dieser Abschnitt nur im Vorratsprogramm und wäre erst zum Zuge gekommen, wenn es an anderen Straßen nicht zur Umsetzung gekommen wäre. Statt dessen rücken andere Kreisstraßen in dieses Vorratsprogramm auf, in Wittgenstein sind das folgende Strecken:

► Kreisstraße 33 zwischen Erndtebrück und Rüppershausen (geschätzte Kosten: 1,1 Mill. Euro);

► Kreisstraße 34 zwischen dem Abzweig der L 719 und Weide (800 000 Euro);

► Kreisstraße 40 zwischen dem Abzweig L 717 und Christianseck (1,2 Mill. Euro).

Eine detaillierte Kostenplanung kann, so führt die Kreisverwaltung in der Vorlage für den Verkehrsausschuss aus, nur auf Grundlage einer konkreten Ausführungsplanung der Baumaßnahme erfolgen. Sollten die drei Maßnahmen wie geplant nicht dieses Jahr an die Reihe kommen, wären sie für das Ausbauprogramm der kommenden Jahre vorgesehen. In der Sitzung des Verkehrsausschusses am 8. März erhält die Politik auch einen Sachstandsbericht zu geplanten oder laufenden Baumaßnahmen im gesamten Kreisgebiet und in Wittgenstein speziell:

► Kreisstraße 17/Ortsdurchfahrt Banfe: Im Kreuzungsbereich zur L 718 muss ein

Durchlass erneuert werden, nachdem bereits die Fahrbahndecke der Kreisstraße erneuert worden war. Der Bau startet indes frühestens Anfang 2019.

► Kreisstraße 33/Ortsdurchfahrt Erndtebrück: Der Bauabschnitt zwischen „Köpfchen“ und der B 62 erfolgt in diesem Jahr, der Rest ist weitgehend abgeschlossen.

► Kreisstraße 36/Ortsdurchfahrt Fischenbach: Die Machbarkeitsstudie ist bereits fertig, der Zuschussantrag liegt derzeit bei der Bezirksregierung.

► Kreisstraße 43 in Schwarzenau zwischen den Abzweigen K 44 und K 40: Der Zuschussantrag liegt ebenfalls derzeit bei der Bezirksregierung Arnsberg, die Oberbauerneuerung ist für 2018 vorgesehen.

► Kreisstraße 45 zwischen Sassenhausen und Einmündung B 480: Die Deckenerneuerung ist für 2018 vorgesehen.

► Kreisstraße 53 nahe Bracht: Der Neubau einer Brücke soll zum 30. November 2018 abgeschlossen sein.

► Landesstraße 877 in Elsoff: Hier ist ein Brückenneubau für 2019 geplant.

► Landesstraße 903 zwischen Puderbach und Richstein: Der zweite Bauabschnitt muss überplant werden. Der Baubeginn ist erst für das Jahr 2022 vorgesehen.

► Bundesstraße 62 in Erndtebrück: Die Brücke über die Eder soll im Jahre 2019 in standgesetzt werden.

► Bundesstraße 62 von Bad Laasphe bis Niederlaasphe: Der zweite Bauabschnitt ist für dieses Jahr eigentlich vorgesehen, ob und wann die Oberbauerneuerung auf diesem Abschnitt aber tatsächlich in diesem Jahr erfolgt, ist laut Straßen NRW „derzeit noch nicht absehbar“.



Die Fahrbahn der Kreisstraße 33 zwischen Rüppershausen und Steinbach soll in diesem Jahr erneuert werden. Foto: Björn Weyand

Nach wie vor zeitgemäß

„Nachbarschaftshilfe am Grabe“ in Raumlund besteht fast 100 Jahre

sch **Raumlund.** Seit 1923 gibt es den Verein „Nachbarschaftshilfe am Grabe“ in Raumlund – eine kleine, aber über die Jahrzehnte stabile Sterbekasse für die Menschen in Raumlund. Wie das Gründungsjahr schon deutlich macht, waren es die große Wirtschaftskrise und die galoppierende Inflation, die die Menschen seinerzeit in Raumlund durchaus erfinderisch machten, um Sterbefälle in der Familie nicht zum finanziellen Desaster werden zu lassen. Doch diese Zeiten sind lange vorbei und die Rahmenbedingungen haben sich deutlich geändert. Aktuell sind noch rund 120 Haushalte beteiligt. Sie zahlen jährlich 20 Euro in den Verein ein und erhalten im Falle des Falles eine Ausschüttung von 340 Euro.

Versichert sind alle Mitglieder eines Haushalts, also die Ehepartner und unverheiratete Kinder, die noch in der Ausbildung sind. Am vergangenen Freitag trafen sich die Mitglieder zur Hauptversammlung. Das Interesse daran war dürftig, dabei trafen die Anwesenden einige wichtige Entscheidungen. So wurde die Satzung offiziell geändert und die Mitgliederversammlung auf einen zweijährigen Rhythmus festgelegt. Außerdem entschlossen sich die Teilnehmer, sowohl den Jahresbeitrag als auch die Zuwendungssumme stabil zu halten. Kassierer

Ulrich Posner machte deutlich, dass der Verein derzeit in der Lage sei, die festgelegten Summen auszuzahlen. Dazu muss nur die Zahl der Sterbefälle stabil bleiben, damit der Verein nicht an die Substanz gehen muss.

Ein solcher Schritt wird allerdings eines Tages unweigerlich kommen, denn die Zahl der Mitglieder schrumpft und damit auch die zur Verfügung stehenden Geldmittel. „Das 100-Jährige werden wir sicher noch erleben“, sagte Schriftführer Andreas Hähnel. Er machte jedoch auch deutlich, dass der Verein neue Mitglieder braucht. Auch der Vorsitzende Heinz Imhof rief alle Mitglieder auf, für den Verein zu werben. Doch so ganz einfach wird die Sache nicht sein, denn dem Verein fehlen die Mittel für große Ausschüttungen. Im Vergleich zu Sterbegeldversicherungen, die ganz andere Leistungen erbringen können, ist der Raumländer Verein klein und finanziert sich ausschließlich aus den Beiträgen. „Wenn sich nicht wieder mehr Menschen für den Verein begeistern können, dann ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir uns auflösen“, so Andreas Hähnel. Aber bis dahin wird der Verein weitermachen, wie schon in den fast 100 Jahren zuvor. Die drei Vorstände des Vereins wurden zu diesem Zweck übrigens einstimmig wiedergewählt.



Seit 1923 besteht der Verein „Nachbarschaftshilfe am Grabe“ in Raumlund, aber das Interesse scheint mehr und mehr nachzulassen. Foto: schn